

Editorial

Kinderlachen als Ansporn für unser Engagement

Liebe Leserin, lieber Leser



Nathalie Gysi
Geschäftsleiterin
Green Cross
Schweiz

Die Kinder der Familie Onoprienko aus Weissrussland lachen in die Kamera unseres Fotografen. Ist die Aufnahme gestellt? Nein, obwohl die Kinder in einer durch die **Reaktor-**

katastrophe von Tschernobyl verseuchten Gegend aufwachsen, sind ihre Freude und ihre Unbeschwertheit echt. Das sozialmedizinische Programm von Green Cross unterstützt sie und ihre Eltern. Wenn sich diese Kinder von Herzen auf Weihnachten freuen können, ist das auch unseren Spenderinnen, Spendern und Mitgliedern zu verdanken. Sie machen unsere Hilfe durch ihre Unterstützung erst möglich. → **Front**

Es ist auch dieses Kinderlachen, das uns für die Arbeit entschädigt. Es ist uns Ansporn, an die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen in anderen verseuchten Gebieten zu denken. Green Cross hat zusammen mit dem amerikanischen Blacksmith Institute eine neue Top-Ten-Liste erarbeitet mit den **am stärksten verschmutzten und vergifteten Regionen der Welt**. Besonders Kinder sind dort in Lebensgefahr. Neu dazu gekommen sind Orte in China, Indien und Zentralasien. → **Seite 3**

Verbunden mit meinem Dankeschön für Ihr Mittragen wünsche ich Ihnen eine besinnliche Adventszeit.

Nathalie Gysi

Lichtblicke für Familien aus Tschernobyl



Der vierjährige Witia freut sich auf ein bescheidenes Mittagessen.

Seine Mutter hat in Green-Cross-Kursen gelernt, wie sie durch die richtige Zubereitung die schädliche Radioaktivität in den Lebensmitteln reduzieren kann, damit Witia und seine Familie in der verstrahlten Heimat überleben können.

Foto: Green Cross

Von **Christina Bigler**
Minsk (Weissrussland)

Fünf Kinder aufzuziehen, ist eine verantwortungsvolle und keine leichte Aufgabe. Erst recht nicht, wenn der heimatliche Boden radioaktiv verstrahlt ist, die Kinder einem hohen

gesundheitlichen Risiko ausgesetzt sind und die wirtschaftliche Situation der Gegend katastrophal ist.

Doch Tania und Anatoli Onoprienko aus dem weissrussischen Bragin lassen sich nicht unterkriegen. «Wir haben unsere Zuversicht behalten und glauben an eine bessere Zukunft für unsere Kinder», sagen

Mutter-und-Kind-Projekte in Weissrussland

→ **Seite 2**

→ Fortsetzung von Seite 1

sie. Der Vater arbeitet hart in einer Baufirma. Mutter Tania führt den Haushalt und kümmert sich um die Kinder. Die Buben Andrei, Kolia, Witia, Illia und das Mädchen Sveta sind aufgeweckt und spielen gerne. Doch die Mutter, die selbst an Herzproblemen, Bronchitis und Gastritis



Foto: Green Cross

Die Familie Onoprienko ist von der Tschernobyl-Atomkatastrophe bedroht.

Dauernd ist sie den lebensgefährlichen, unsichtbaren radioaktiven Strahlen ausgesetzt. Ohne fremde Hilfe ist besonders die Gesundheit der Kinder stark gefährdet.

leidet, macht sich Sorgen: «Die Gesundheit der Kinder ist angeschlagen. Wenn das Wetter schlecht wird, sind sie sofort hartnäckig erkältet.»

Permanente Strahlenbelastung

Der Reaktorunfall von Tschernobyl hat eine riesige Fläche über die Länder Ukraine, Russland und Weissrussland kontaminiert. Der Bezirk Bragin grenzt an das Gebiet des Kraftwerks. Er weist eine der höchsten Verstrahlungen in Weissrussland auf.

17 000 Menschen in Bragin leben unter der lebensbedrohlichen Strahlenbelastung. Kinder sind besonders gefährdet. Ihr Immunsystem vermag sie nicht genügend zu schützen. Über die Nahrungskette nehmen sie Radionuklide auf. Chro-

nische Krankheiten wie Infektionen der Atemwege, Allergien oder Schilddrüsenkrebs sind die Folgen. Die Erkrankungsfälle sind nachweislich um ein Mehrfaches höher als in unversehrten Gegenden.

Ein UN-Bericht bestätigt, dass sich unter den Menschen grosser Fatalismus ausbreitet. Die depressive Stimmungslage, die ungewisse Zukunft sowie die Unfähigkeit, aus eigener Kraft neue Perspektiven zu entwickeln, lähmen sie. Beruflich gut ausgebildete Leute wie Ärzte und medizinisches Personal haben die Region bereits verlassen.

Familienclubs von Green Cross

Was gibt Tania und Anatoli Onoprienko die Kraft, unter diesen trostlos scheinenden Lebensbedingungen den Glauben an die Zukunft zu behalten? Tania erklärt: «Der soziale Zusammenhalt von Familien mit Kindern ist in den letzten Jahren viel stärker geworden. Wir treffen uns regelmässig im Familienclub von Green Cross.»

Der Austausch von Sorgen und Problemen hilft den Menschen, besser damit umzugehen. Sie finden eigene Wege, sich gegenseitig zu unterstützen. Das verbessert die Situation der Familien wesentlich. Die Mutter dazu: «Besonders wichtig für mich sind auch die Informationen von Green Cross, wie ich die Nahrung für meine Kinder frei von Radioaktivität zubereiten kann. So werden sie bestimmt von ernstesten Krankheiten verschont bleiben.»

Tanias Kinder freuen sich schon heute auf die Weihnachtsfeier im Familienclub. Und das Geheimnis sei verraten, dass dann ein weiteres Geschwisterchen dabei sein wird. ■

Wasser, Frieden und Sicherheit

Israel und J zum gemei



■ Green Cross Frankreich setzt sich vor Ort und mit Kampagnen für das Wasser, das Recht auf Wasser und den Frieden ein. Im Nahen Osten soll ein Friedenspark entstehen.

Von Marie-Laure Vercambre
Green Cross Frankreich

Green Cross Frankreich hat sich an einer Studie beteiligt, um die Machbarkeit des ersten grenzüberschreitenden Friedensparks im Nahen Osten zu prüfen.

Der «Friedenspark Abdullah Rotenberg» soll anstelle eines ehemaligen Wasserkraftwerks an der Grenze zwischen Israel und Jordanien entstehen. Als Naturschutzgebiet wird er Lebensraum für einheimische Fauna und Flora sowie für Zugvögel bieten. Ein Chance für die Region und für den Ökotourismus.

König Abdullah II. hat dem Park, der sich auf historischem Gelände befindet, bereits seine offizielle Unterstützung zugesagt.

GREEN CROSS NACHRICHTEN

Nr. 4
November 2007

Herausgeberin

Green Cross Schweiz/Suisse/Svizzera
Fabrikstrasse 17, CH-8005 Zürich
Telefon +41 (0)43 499 13 13
Fax +41 (0)43 499 13 14
info@greencross.ch, www.greencross.ch
Spenden-Postkonto 80-576-7

Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe

Christina Bigler (cb), Leiterin Internationales Programm Sozialmedizin
Nathalie Gysi (ng), Geschäftsleiterin
Dr. Stephan Robinson (str)
Leiter Internationales Programm Abrüstung
Marie-Laure Vercambre, Green Cross France
Paul F. Walker, Green Cross USA

Download als PDF-Datei unter

www.greencross.ch/de/publikationen.html

Konzept, Redaktion

Green Cross Schweiz, Zürich, und Romano Hänni, Büro für Gestaltung, Basel

Gestaltung, Druckvorstufe

Romano Hänni, Büro für Gestaltung, Basel

Druck

Neue Druck AG, Busslingen

Papier

Cyclus, 100% entfärbtes Altpapier

Auflage: 36500 Ex.

Erscheinungsweise: viermal jährlich



Jordanien auf dem Weg insamen Friedenspark



Foto: Dr. Bertrand Charrier, Green Cross Frankreich

len Gewässern bringt Antworten auf diese Herausforderungen. Die Konvention ist die Grundlage für eine gerechte und massvolle Nutzung der Wasserläufe. Sie integriert sowohl die menschlichen Ansprüche als auch den Schutz von Flüssen und Gewässern. Leider hat die Konvention noch nicht die für das Inkrafttreten erforderlichen 25 Ratifizierungen erhalten.

Unterstützungskampagne von Green Cross und WWF

Green Cross International und der WWF haben deshalb eine Unterstützungskampagne für die Ratifizierung der Konvention lanciert. Green Cross Frankreich verteidigt die Ratifizierung im Rahmen des «Grenelle de l'environnement», dem von der französischen Regierung nach den letzten Wahlen festgelegten Konsultationsverfahren. ■

◀ Römische Brücke über den Jordan auf der alten Strasse zwischen Damaskus und Jerusalem im geplanten Friedenspark.

Der Jordan entspringt in den libanesischen Bergen und bildet die Grenze zwischen Israel und Jordanien. Sein Hauptfluss, der Yarmuk, trennt Syrien von Jordanien.

Die Konvention für Wasser, Entwicklung und Frieden

Wasser, Frieden und Sicherheit haben viele Gemeinsamkeiten. Der Kampf ums Wasser hat weltweit zugenommen. Partnerschaftliche und nachhaltige Abkommen über das Teilen von Wasser sind nötig, damit lokale und internationale Konflikte verhindert werden können. Für den Zugang und die Benutzung der weltweit 263 grenzüberschreitenden Gewässer müssen friedliche Lösungen gefunden werden.

Eine friedliche Zusammenarbeit zwischen Uferstaaten würde bezüglich Stabilität und Sicherheit grosse Vorteile bringen: Stärkung der Demokratie und die Wahrung der Menschenrechte, gemeinsame und wirksame Massnahmen bei der Bekämpfung von Umweltschäden, eine bessere Begleitung der Aktivitäten im Zusammenhang mit der Erreichung der Millenniumsziele im Bereich Wasser.

Die Konvention über das Recht für die Nutzung von nicht der Schifffahrt dienenden internationa-

Green Cross Frankreich

www.greencross.fr
52, Boulevard Sébastopol
75003 Paris, France
Telefon: +33 (0)1 42 24 96 07
E-Mail:
marie-laure.vercambre@greencross.fr

Erfolg in der Anerkennung des Wassergesetzes

Das neue Gesetz über das Wasser und seine Lebensräume, das im Dezember 2006 vom französischen Parlament angenommen wurde, markiert einen Fortschritt in der Anerkennung des Rechts auf Zugang zu Wasser als Menschenrecht. Non-Profit-Organisationen wie Green Cross Frankreich, die diese Anerkennung gefordert hatten, freuen sich über diese Bestätigung und werden die Umsetzung des neuen Gesetzes überwachen. Green Cross International hat im Jahr 2002 eine Kampagne zur Annahme eines Rahmenabkommens über das Recht auf Wasser lanciert. Seither setzt sich das internationale Netz von Green Cross für ein gesetzliches Regelwerk ein, das weltweit die integrierte und nachhaltige Nutzung von Wasser steuert.

Top-Ten-Rangliste 2007

Die 10 am meisten verschmutzten Orte der Welt

(ng) Green Cross Schweiz hat in Kooperation mit dem Blacksmith Institute in den USA eine Liste der zehn weltweit am stärksten verschmutzten Orte vorgelegt. Kinder sind besonders bedroht. Über 12 Millionen Menschen sind betroffen.

Alphabetisch, nach Ländern

Ort	Land
Sumgayit*	Aserbaidtschan
Linfen	China
Tianying*	China
Sukinda*	Indien
Vapi*	Indien
La Oroya	Peru
Dzerzhinsk	Russland
Norilsk	Russland
Tschernobyl	Ukraine
Kabwe	Sambia

* Erstmals auf der Liste



Foto: Alex Emes

Kinder im Tschernobylgebiet.

Ihre Gesundheit ist massiv bedroht.

Dr. Stephan Robinson, Leiter Internationales Programm Abrüstung Green Cross Schweiz: «Es ist eine unbestreitbare Tatsache, dass Kinder an diesen Orten mit starker Umweltverschmutzung erkranken und sterben. Zur Behebung der Probleme wären noch nicht einmal enorme wissenschaftliche Kraftanstrengungen erforderlich.»

Laut Richard Fuller vom Blacksmith Institute fanden die bisherigen Ranglisten in den Medien zwar Beachtung, aber es wurde nur wenig unternommen. «Wir müssen uns alle angesprochen fühlen und uns in Bewegung setzen», sind sich Fuller und Robinson einig.

Blacksmith-Studie: www.greencross.ch

Kampagne zur Universalität des Chemiewaffenübereinkommens

Für ein weltweites Verbot aller Chemiewaffen

■ **Dreizehn Länder sind dem Chemiewaffenübereinkommen noch nicht beigetreten. Green Cross möchte auch diese Staaten von einem Beitritt überzeugen.**

Von **Paul F. Walker**, Direktor des Legacy-Programms Global Green USA

Das Chemiewaffenübereinkommen (CWÜ) trat 1997 in Kraft. Innerhalb von zehn Jahren wurden beachtliche Erfolge erzielt: die Vernichtung von 24 000 Tonnen chemi-

zent ihrer Arsenale vernichtet. Dreizehn Länder sind dem Übereinkommen noch nicht beigetreten. Sechs davon haben unterzeichnet, aber nicht ratifiziert. Angola, Ägypten, Irak, Libanon, Nordkorea, Somalia und Syrien haben noch nicht unterzeichnet.

Anlass zur Besorgnis

Während die meisten aus bürokratischen oder finanziellen Gründen nicht beigetreten sind, gibt die mangelnde Universalität des CWÜ dennoch Anlass zu Besorgnis. Mindestens sechs Staaten – Ägypten, Irak, Israel, Libanon, Nordkorea und Syrien – haben Chemiewaffen eingesetzt oder stehen in Verdacht, über Lager und das Know-how zur Herstellung zu verfügen.

Green Cross unterstützt die Vernichtung von Chemiewaffen und arbeitet eng mit der Organisation für das Verbot Chemischer Waffen (OPCW) und deren Mitgliedstaaten zusammen. In Russland betreibt Green Cross zwölf Informationsbüros in der Nähe von Lagerplätzen für Chemiewaffen und hat damit wesentlich zur Konsensbildung in Russland und den USA beigetragen.

Kampagne lanciert

Im März 2007 lancierten in Washington DC Dr. Paul Walker von Green Cross USA und der Generaldirektor der OPCW eine inter-

Chemiewaffenübereinkommen

(str) Das Chemiewaffenübereinkommen (CWÜ) ist ein globaler Abrüstungsvertrag, der in der Schlussperiode des Kalten Krieges verhandelt wurde. Es verbietet Entwicklung, Produktion, Lagerung und Gebrauch von Chemiewaffen. In Kraft seit 1997, umfasst das CWÜ heute 182 Mitgliedsstaaten.

nationale Kampagne zur Erreichung der Universalität des CWÜ. Walker erklärte, dass «diese Kampagne öffentliche Aufklärungsarbeit, Bewusstmachung sowie den Aufbau informeller Kontakte und gegenseitigen Vertrauens in Schlüsselregionen der Welt – vorwiegend im Nahen Osten und in Pazifik-Anrainerstaaten – beinhalten wird».

Dr. Stephan Robinson von Green Cross Schweiz ergänzte, dass «das Einhalten des Chemiewaffenübereinkommens der Schlüssel zum Erfolg für ein weltweites Verbot aller Chemiewaffen ist. Solange einige Länder sich weigern, das Abkommen zu unterzeichnen, wird der Einsatz von chemischen Waffen durch einzelne Nationen oder Terroristen weiterhin eine dauerhafte und ernsthafte Bedrohung darstellen.» ■



Foto: OPCW, Den Haag

Konferenz der CWÜ-Mitgliedsstaaten in Den Haag.

Einmal jährlich treffen sie sich, um offene Fragen zu besprechen.

scher Waffen sowie 3000 Inspektionen in 79 Mitgliedsstaaten.

Von den sechs Staaten, die Chemiewaffenlager deklariert haben, hat nur Albanien sein Vernichtungsprogramm abgeschlossen. Russland und die USA, welche zusammen 95 Prozent aller Chemiewaffen besitzen, haben erst 20 bzw. 45 Pro-

Spender fragen – Green Cross Schweiz antwortet

«Wer kontrolliert die richtige Verwendung meiner Spende?»

(cb) Das ZEWO-Gütesiegel garantiert, dass Ihre uns anvertraute Spende zweckbestimmt, wirksam und wirtschaftlich eingesetzt wird. Jahresrechnung und Buchführung unterliegen einer strengen Prüfung der KPMG Fides Peat, Zürich, welche als Kontrollstelle die Einhaltung der gesetzlichen und statutarischen Bestimmungen sowie der Richtlinien der Rechnungslegungsstandards Swiss GAAP FER überprüft. Die Leiterin Internationales Programm Sozialmedizin, Christina Bigler von Green Cross Schweiz, verfolgt die Fortschritte der Projekte regelmässig vor Ort.

Der Weg in eine menschen- und umweltgerechte Zukunft – ein Legat zugunsten von Green Cross Schweiz

(ng) Auch morgen werden Umweltkatastrophen das Leben von Kindern bedrohen. Wird diesen Kindern dann jemand beistehen? Mit Ihrer Erbeinsetzung oder mit Ihrem Legat zugunsten von Green Cross Schweiz ermöglichen Sie auch in ferner Zukunft Hoffnung gebende Hilfe.

Haben Sie Fragen? Wenden Sie sich an Nathalie Gysi, Geschäftsleiterin, Telefon 043 499 13 13.